

5. Kapitel.

Untergang des Klearch und seiner Begleiter.

Der gegenseitige Argwohn wuchs von Tag zu Tag. Am Zarbatus angekommen, entschloß sich Klearch, durch offene Aussprache mit Tissaphernes eine Klärung des Verhältnisses herbeizuführen. Er lud ihn zu einer Besprechung und entwickelte ihm in beredten Worten, wie sowohl ihr Eid als ihr gegenseitiger Nutzen Griechen und Perser zu treuem Zusammenhalten veranlassen müsse.

Infolge dieser Unterredung bat Tissaphernes mit dem Scheine von Wohlwollen den Klearch, dazubleiben und veranstaltete ein Gastmahl. Als aber Klearch am folgenden Tage ins Lager zurückkehrte, verriet er deutlich, daß er mit dem Tissaphernes auf ganz freundschaftlichem Fuße zu stehen glaubte, und meldete, was jener gesagt hatte. Auch verkündete er, daß jene, die er es heißen würde, mit ihm zu Tissaphernes gehen und diejenigen der Griechen, welche der Verleumdung überführt würden, als Verräter und den Griechen übelwollende Leute bestraft werden müßten. Er hatte nämlich den Menon im Verdacht, der Verräter zu sein, weil er wußte, daß er nicht nur in Begleitung des Ariaos eine Zusammenkunft mit Tissaphernes gehabt habe, sondern auch ihm abgeneigt sei und darauf sinne, das ganze Heer an sich zu ziehen und sich dadurch den Tissaphernes zum Freunde zu machen. Aber auch Klearch dachte darauf, sich das Vertrauen des ganzen Heeres zu erwerben und alle ihn Kränkenden zu entfernen. Einige der Soldaten aber widersprachen ihm und sagten, daß nicht alle Heerführer und Feldherren gehen und man dem Tissaphernes nicht trauen dürfe. Klearch stritt jedoch mit Heftigkeit für seine Meinung, bis er es durchsetzte, daß fünf Feldherren und zwanzig Hauptleute gehen sollten. Sie begleiteten aber unter dem Vorgeben, zu Markte zu gehen, auch noch ungefähr zweihundert der übrigen Soldaten.